D i e   a n t i b o l s c h e w i s t i s c h e

W i d e r s t a n d s b e w e g u n g .

Die Kominformierung Südosteuropas.

Bei der Beurteilung der Masstäbe, die die westlichen Demokratien anlässlich der Abgrenzung der Interessensphären in Teheran und Yalta angewandt haben, sind in der Schlussfolgerung zwei Alternativen gegeben: 1) sie haben fahrlässig gehandelt oder 2) durch die Tätigkeit der kommunistischen fünften Kolonne in den eigenen Reihen wurden sie im Sinne der weltrevolutionären Pläne des Bolschewismus ausmanövriert. Wie dem auch sei, heute ist die Tatsache gegeben, dass zur Zeit in Europa weitaus mehr unterdrückte Völker leben, als zu Beginn des zweiten Weltkrieges.

In allen Staaten der "russischen Interessensphäre" (liess: bolschewistischen Machtbereichs) - mit der alleinigen Ausnahme Finnlands - ist ihre "Kominformierung" heute eine vollendete Tatsache. Formell sind sie zwar von der Sowjet-Union unabhängig, sicherlich nur aus Gründen der Opportunität, um so vollständiger sind sie jedoch dem Bolschewismus ausgeliefert, im Gegensatz zum Willen der weitaus überwiegenden Mehrheit der betreffenden Völker, die mit 90 % bestimmt nicht als zu hoch angenommen werden kann. Der Fall Rumäniens hat allgemeine Gültigkeit und ist für die bolschewistische Machtergreifung in den südosteuropäischen Ländern Europas typisch.

Die Vertreter des Sowjetstaates hielten sich - von einigen allerdings nicht unwesentlichen Interventionen Wyschinskis abgesehen - im Grossen und Ganzen von einer direkten Einmischung in die inneren Verhältnisse des Landes fern. Der Prellbock war die kommunistische Partei Rumäniens, die Anfangs schon rein zahlenmässig so unbedeutend war, dass sie eine Machtergreifung des gesamten Staates nie hätte durchführen können. Sie war - im eigensten Interesse - auf eine Zusammenarbeit mit den demokratischen Kräften des Landes angewiesen. Doch hier zeigte sich vom ersten Augenblick an, dass diese eine tödliche Schwäche aufwiesen. Der Kenner der wahren Lage war davon nicht überrascht, handelte es sich doch personel um die gleichen Elemente, die als Mitglieder der königlichen

Kamarilla Exkönig Carols für jedes Korruptionsgeschäft leicht zu kaufen waren. Ihnen war jedes Staatsform gleich lieb, ob es sich um die Scheindemokratie der "Rotationsparteien" handelte, um die "Staatsform des königlichen Willens" (wie sie die Carol-Diktatur 1938-40 nannten) oder schliesslich um die Militärdiktatur Antonescus. Von ganz wenigen persönlichen Ausnahmen (Maniu, u.a.) abgesehen setzte sich die gesamte "demokratische" Führungsschicht des rumänischen Staates aus dergleichen minderwertigen Elementen zusammen. Es fiel den Bolschewisten nicht schwer, die einen dieser "Demokraten" gegen die anderen auszuspielen, die politischen Parteien aufzuspalten und die einzelnen Gruppen schliesslich zu vernichten. Einem Teil dieser Politiker gelang die Flucht ins Ausland, wo sie sich gerne als Märthyrer darstellen, oder auch als Widerstandskämpfer, im Grossen und Ganzen jedoch nur nach Gelegenheiten spähen, irgendwelche Hilfsfonds zu verwalten... In ihrem Fluchtgepäck haben sie meist auch den Parteienhader gerettet, den sie dann in ihren Publikationen auszubreiten versuchen, ohne jedoch das besondere Interesse breiterer Emigrentenkreise wecken zu können. Um ihren Wert zu unterstreichen gründen sie Kommittees, sammeln "Mitglieder" oder Unterschriften und schicken bei jeder sich bietenden Gelegenheit patriotische Telegramme. - Der grössere Teil dieser Politiker befinden sich - nachdem sie ausgedient haben und ihre Mohrenpflicht erfüllt haben - in den Händen der Bolschewisten, teils abgeurteilt, teils noch in Erwartung ihres weiteren Schicksals. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass von dem absolut überwiegenden Teil der Träger des ehemaligen pseudodemokratischen politischen Lebens Rumäniens, wie es vor 12 Jahre zu bestehen aufgehört hat, der bolschewistischen Machtergreifung kein Widerstand geleistet wurde und auch künftig, weder im Exil, noch im Lande selbst eine Widerstandstätigkeit zu erwarten ist.

Die legionäre Bewegung hat sich zwar Staatsstreich, der die militärische Kapitulation Rumäniens einleitete beteiligt (Gruppe Comaniciu, in Zusammenarbeit mit Maniu) ist jedoch, infolge ihres Misstrauens gegen den Bolschewismus und die Sowjet-Union nicht weiter öffentlich in Erscheinung getreten. Die Bereitschaft einer Partisanenaktion ähnlich der seinerzeit von Codreanu geplanten (im Rahmen eines allgemeinen Abwehrkampfes Europas gegen den Bolschewismus) wäre vorhanden gewesen, doch erkannte die illegale Führung der Eisernen

Garde, dass sie ohne äusseren Verbündeten und völlig auf sich allein angewiesen keine erfolgreiche Aktion gegen die Sowjet-Union führen konnte. Zu jenem Zeitpunkt wäre eine Partisanenaktion sinnlos gewesen und hätte nur zur Aufreibung der bestehenden Organisationen geführt. Unter Beibehaltung ihrer "Unsichtbarkeit" aus der Zeit des Antonescu-Verbotes nutzte die Legionäre Bewegung die dem Antonescu-Regime folgende Zeit allgemeiner politischer Entspannung zur Herstellung verloren gegangener Verbindungen, Auffüllen der Lücken in der Führung einzelner Organisationen und zu einer Generalinventur.

Das Legionäre Forum sandte 1945 Dumitru Groza nach Rumänien, nachdem es ihn mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet hatte. Er schuff in erster Linie Klarheit in der innerlegionären ~~Lage~~ Frage der Führung, was die Kaltstellung Simas und seiner Mitarbeiter bedeutete. Als nächsten Schritt übernahm er die Führung der illegalen Organisationen. Als erstes sorgte er für die Einstellung Seitens der Legionäre des stellenweise bestehenden bewaffneten Widerstands der ~~Legionäre~~ Partisanen. Ohne legionärer Beteiligung hörte dieser dann sogleich auf. Im Rahmen der geschichtlichen Mission der Legionären Bewegung wäre ein vollständiges Aufreiben der schon durch die fast ununterbrochene Verfolgung dezimierten legionären Organisationen sinnlos und unverantwortlich gewesen.

Die Aktionsanweisung des Legionären Forums an Groza lautet: Grösstmöglicher Widerstand gegen die bolschewistische Okkupation des Landes unter Erhaltung der legionären Organisationen. Der hierzu einzuschlagende Weg: Infiltration in die erwarteten Neugründungen kommunistischer Organisationen, grösste Vorsicht bei der Werbung neuer Mitglieder der Eisernen Garde, Organisierung eines zuverlässigen Nachrichtendienstes und Ausführung von politischen und wirtschaftlichen Sabotageakten gegen den Bolschewismus sowie gegen die materielle Verarmung des Landes Seitens der Sowjet-Union. Bei dieser Aktivität sei besonderes Augenmerk auf die Zusammenarbeit mit anderen patriotischen Kreisen gerichtet, die für einen Widerstand gegen den Bolschewismus in Frage kommen. Seit beinahe 5 Jahren ist Groza im Sinne dieser Instruktionen in Rumänien tätig, wobei er mit grossem Geschick vorgegangen ist.

Der Bolschewismus hatte der Legion gegenüber keine grössere Aversion, als gegenüber den sogenannten demokratischen Parteien Rumäniens. Die doktrinäre Klasseneinteilung des

Kommunismus liess eine bolschewistische Kampfstellung gegenüber allen jenen Kreisen erwarten, die auf politischen, wirtschaftlichen und geistigem Gebiet dem "leninistischen Stalinismus" bisher entgegengearbeitet hatten, ganz gleich ob sie der augenblicklichen Regierungskoalitionen angehörten oder nicht. Die starke Verankerung der Legionären Bewegung in der rumänischen Arbeiterschaft (seit dem Auftreten der Legion, ist die Sozialdemokratie in Rumänien zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken) erleichterte wesentlich die Infiltration. Diese erwies sich nach der stufenweisen Ausschaltung der "bürgerlichen" Elemente aus dem Staatsdienst, als einzige Voraussetzung für eine zuverlässige Information. Die zahllosen Sabotageprozesse in Rumänien sind keine reine Erfindung der Komunisten (was nicht ausschliesst, dass dieser Vorwand zur Liquidierung ehrlicher Kolaborationisten benutzt wird...) und entladen sich meist über die kommunistischen Vertrauensleute der Betriebe.

Ein grosser Erfolg war Groza im Jahre 1947 beschieden, als er mit König Michael und Maniu ein Abkommen traf, das ein gemeinsames Vorgehen der Widerstandsbewegung vorsieht. Es sind dies die drei mächtigsten politischen Faktoren des Landes, die sich zum gemeinsamen Widerstand gegen den Bolschewismus zusammengeschlossen haben. Dieses Abkommen mag aber auch als ein Ausblick für die künftige Rolle der Legionären Bewegung betrachtet werden, die sie nach der erhoften und erwarteten Befreiung Rumäniens zu spielen berufen sein wird.

Man mag heute von der Bolschewisierung des rumänischen Staates sprechen, Rumänien hat sogar seinen Namen verloren, der durch drei Buchstaben kommunistischer Prägung ersetzt wurde (R.P.R.). Im rumänischen Volk aber blieb das nationale Bewusstsein und die Widerstandskraft wach. Dies ist mit an vorderster Stelle der Legionären Bewegung zu verdanken, welche um das Legionäre Forum geschart zur ihrer geschichtlichen Mission zurückgefunden hat.

Auf sich allein angewiesen hat die Legion aus der gegebenen Lage ein Höchstmass des Möglichen herausgeholt. Sie verfügt heute über ein riesiges Netz festgefügter Organisationen, die über ganz Rumänien bis in die entlegensten Dörfer verstreut und erfasst sind und als Garnisonen bezeichnet und anzusehen sind. Sie verfügt über ein ausgedehntes Netz von Stützpunkten ausserhalb Rumäniens, in erster Linie in den von Makedorumänen bewohnten Gebieten des Balkans. Sie verfügt über zuverlässige

Informationen über den Feind, die nicht nur die Taktik über den künftigen grossen Entscheidungskampf festzulegen erlaubt, sondern auch sofortige Gefahrenmomente zum Grossteil ausschaltet, und die Erhaltung der Organisationen gewährleistet. In erster Linie verfügt die Legion aber über eine grosse Anzahl idealistischer und aufopferungsfreudiger Männer, die durch die Kraft ihres Glaubens beseelt für die Befreiung ihres Volkes zu sterben bereit sind.

Ein Einzelfall möge die Arbeitsweise der Legionären Führung ins Licht rücken: Anlässlich eines Besuches Wyschinskis in Bukarest (Ostern 1948), sprach dieser mit den höchsten Führern der Kommunistischen Partei Rumäniens den Einsatz der rumänischen Armee im Kriegsfalle mit den Westmächten ab. Da der Bolschewismus zu keinem der unterdrückten Völker Vertrauen haben kann, lauteten die abschliessenden Anweisungen Wyschinskis dahin, dass die rumänischen Truppen in kleineren Einheiten aufgespalten den festgefügten russischen Einheiten beigegeben werden sollen, um durch ihren gefürchteten Übertritt in der Front keine Leerräume hervorzurufen. Angesichts dieser Kriegsplanung legte Groza auf die Infiltration in die rumänische Armee besonders grossen Wert. Seine Vertrauensleute befinden sich in den Stäben im gleichen Ausmass, wie in den kleinen Kommandos. Ihre Instruktionen lauten: um jeden Preis das Vertrauen der kommunistischen Führung erlangen, keinerlei Tätigkeit entwickeln,mit Ausnahme einer beschränkten Information,und die erlangten Stellungen beibehalten. Nach fortschreitender Ausschaltung des alten Offizierskopps französischer und auch deutscher Schule, deren Korruptivität ihrer Unzuverlässigkeit eine Parallelstellung zu den pseudodemokratischen Politikern der Carol-Kamarilla gab, ist die legionäre Durchsetzung der rumänischen kommunistischen" Armee von ganz besonderen Wert.

Bis zum heutigen Tage hat die Legionäre Bewegung sich von einer Zusammenarbeit mit den Westmächten fern gehalten. Die Ursache hierfür mag im Misstrauen zu suchen sein, das das Forum berechtigterweise gegenüber Grossbritanien und Frankreich nährt. Die Aussenpolitik beider Mächte nutzte die Korruptivität des Kamarilla-Regimes Carols für eigene partikularistische Interessen aus und hatte für die aufstrebende Erneuerungsbewegung Rumäniens die gleiche unversöhnliche Feindschaft, wie Carol selbst. Ein zweites und heute entscheidendes Argument ist der Mangel an Vertrauenswürdigkeit, der sowohl das

diplomatische Korps, wie auch die sonstigen Gewährsmänner der westlichen Demokratien in Rumänien kennzeichnet. Die legionäre Führung ist sich ihrer Verantwortung gegenüber den eigenen Organisationen und Kämpfern zu sehr bewusst, als durch eine zweifelhafte Zusammenarbeit mit diesen unbeständigen Faktoren die Intakthaltung der gesamten Bewegung aufs Spiel zu setzen. Die Fälle Pătraşcu, Uţea, u.a., die alle mit dem Westen zusammengearbeitet haben, haben ihre abschreckende Wirkung nicht verfehlt, wenn auch in anderem als kommunistischen Sinne..

Bei der legionären Führung ist einzig eine gewisse Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit amerikanischen Stellen zu vermerken. Voraussetzung hierfür wäre jedoch das gegenseitige Vertrauen im gleichen Ausmass, wie das beiderseitige Interresse. Im Sinne der bestehenden gleichen Abwehrstellung gegen den bolschewistischen Imperialismus, würde - nach Ansicht des objektiven Beobachters - das Legionäre Forum das Zustandekommen einer Zusammenarbeit begrüssen.

<u>Die illegale Widerstandsbewegung der Eisernen Garde in Rumänien.</u>

Die heutige Organisation der illegalen Widerstandsbewegung der Eisernen Garde in Rumänien ist folgender:

Das Kommando der Zentrale liegt in den Händen D.Grozas, der von 3 in Rumänien sich befindlichen Mitgliedern des legionären Forums unterstützt wird. Im Falle einer unvorhergesehenen Ausschaltung Grozas ist für seine sofortige Ersetzung vorgesorgt.

Die Zentrale ist in vier regionale Sektoren aufgeteilt die die Bezeichnung I - IV führen. Diese ihrerseits weisen je zehn Abteilungen auf. Dem regionalen Sektor I ist die eigene Kurierorganisation unterstellt, dem Sektor III die Informationszentrale. Nähere Einzelheiten sind aus beiliegender graphischen Darstellung ersichtlich.